

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 17

Artikel: Der Bögg im Menschen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-473798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bögg im Menschen!

Alljährlich feiern wir unser schönes Sechse-läutenfest und verbrennen als Symbol des scheidenden Winters den ... Bögg! Steckt aber dieser Bögg, dem wir alle zjubeln, nicht auch in jedem Menschen, symbolisiert er nicht in einprägsamer Weise die Kari-katur des homo sapiens? Steht der Mensch auf dem Festplatz nicht vor seinem eigenen Spiegelbild?

Die hohe Stange:

Sein wackliger, bornierter, sich je-doch stets behaupten wollender Standpunkt?

Der leicht entflammbare Stoff:

Sein Blut mit allen seinen Trieben, Begierden und Leidenschaften?

Der Besen:

Sein schrankenloser Egoismus!

Das Pfeifchen:

Seine Bequemlichkeit und Sorg-losigkeit!

Die versteckten Petarden, die mit Rauch und Schall in ein Nichts verpuffen:

Sein Intellekt, der ihm als Schluß-bouquet den Kopf vom Leibe trennt!

Und die Menge, die dieses Schauspiel umjubelt:

Das Kollektivwesen, die Gattung: MENSCH!

... Den Bögg also in Dir wahrzunehmen ist das Gebot der Stunde, Dein Bemüh'n, ihn mit dem Feuer Deines Geistes zu läu-tern die Vorbedingung, daß auch in Dir der Frühling seinen Einzug halten kann.

Dr. Weyeneth.

Rechnung

Anlässlich einer Skitour im Muotatal habe ich folgende Rechnung erhalten:

Rechnung

1 Bordzieon The	Fr. —.60
Zimer	„ 1.50
Kaffe Conblett	„ 1.20
	Fr. 3.30

Original steht auf Wunsch zur Verfügung.
Frime

Altes Sprichwort bewährt sich

Aufruf an Wanda

Wanda, wo sind Sie? Ich bin Ihr Eigen.
Sie sind mein Schicksal. Wollen Sie nicht
das Paket auf der Post abholen? Es ge-
hört Ihnen. N. R.

Man sieht: «Die Liebe und der Suff,
die reiben den Menschen uff! Subü



«Papa, ist es sicher wahr, daß sich unsere Vorfahren nur von der Jagd ernährten?»

Ric et Rac, Paris

Da staunt der Laie

«Die neue rumänische Verfassung weist folgende neue Bestimmungen auf: ... Die Unterschlagung öffentlicher Gelder wird als Verbrechen bestraft.»

Schweiz. Landessender Beromünster.
Nachrichtendienst 21. II. 1938.

«Die Erklärung der Petitionäre, daß weder der Gewaltakt des Dritten Reiches noch die scheinbare «Legalität», die Seyß-Inquardt verkörpert, die klaren Vertragsbestimmungen auslöschen kann, hat im Völkerbundssekretariat großen Eindruck gemacht. Man legt sich Rechenschaft darüber ab, daß man vor einer heiklen Situation steht, die durch einfaches Totschweigen nicht zu klären ist.»

«National-Zeitung», 23. März 1938, Abendblatt.

«Weder in Frankreich noch in Deutschland oder in Italien ist die Verkehrsteilungsfrage befriedigend gelöst. Wir Schweizer können nicht den Anspruch erheben, intelligenten als andere zu sein.»

Aus einer Rede von Bundesrat Pilet (nach National-Zeitung vom 23. März, Abendblatt).

Da staunt der Laie und bloß der Fachmann wundert sich nicht mehr! Petrol

Neues aus Wien

punkto Marschallstab

«Weißt», sagt ein Wiener zum anderen, «der Hermann ist doch ein fescher Kerl. Weil Wien eine Musik-

stadt ist, hat er gleich sein Dirigen-tenstablerl mitgebracht.»

Wie wenig der Oesterreicher im Grunde von Politik weiß, läßt das folgende wahre Geschichtchen erken-
nen. Eine biedere Bäuerin kommt zu einem Rechtsanwalt und gibt ihr tref-fendes Urteil ab: «Vielleicht ist es doch gut, daß der Hitler gekommen ist, so kommen wenigstens die ver-dammten Nazi nicht!» — Das erin-
nert fast an jenen Schildbürgerstreich in Völs bei Innsbruck. Als nämlich im Jahre 1848 die Revolution ausgebro-
chen war, da steckten die braven Völser eine Fahne aus, auf der war zu lesen: K. u. K. Republik — Völs.

Und zum Schluß noch einen Witz, der eigentlich keiner ist, sondern mehr über die Psychologie der Propaganda aussagt. Ein höherer Beamter versi-
cherte mir, daß er aus absolut zuver-lässiger Quelle wisse, in der deut-schen Schweiz seien 75 % als Mit-glieder der N.S.D.A.P. eingetragen! Kommentar überflüssig. Ht.

Was soll ich in ähnlichen Fällen tun?

Kaufe meiner Frau (Baslerin) eine Basler Zeitung, um ihr eine beson-dere Freude zu machen.
Nach Gewohnheit fängt sie hinten zu lesen an bei den Bestattungsanzeigen. Sie meint: «Das isch ä bleedi Zytig, 's isch niemer rächts gstorbe!»

Glaza.

Lob des Optimismus

Es ist wissenschaftlich nachgewie-sen, daß der Maikäfer im Verhältnis zu seiner Masse und seinem Gewicht nicht genügend Flügeloberfläche be-sitzt.

Aber der arme Kerl weiß es gar nicht, geht hin und fliegt trotzdem.

Dj.

(... ich ha gar kei Flügel, flüg aber glich emol, und zwor als Engel in Himmel ine ... i bi nämli Junggsell! Der Setzer.)



erhalten, auch in reiferen Jahren,
die Aktivität der Drüsen
als Hormonspender